

Notenpapier

MAGAZIN der Hochschule für Musik Freiburg



№ 04

Euro 10,00

\$ 9,50

£ 6,50

SFR 15,50

J

ISBN 978-3-928013-51-2

1871.
October

Diejenigen Baptisten Parents Locust Springs, Penna. Baptisten

- 9 Matthias Kientel & Maria Kientel
Vincelich Maria Coloni
- 12 Antonius Mathis & Franzisca Mathis
Hirsch Christina Reiding
- 17 Theresia Hiller & Ignatius Hiller
31284044 et Regina
- 19 Johann Kientel & Maria Kientel
Paul et Maria
- 20 ...
Lager ...
- 21 ...
Theresia Reiding
- 22 Matthias ...
Kath ...



Artwork: Tobias Ritter






Fingerabdruck einer Frau

Ein Lied von Maria Pawlowna Romanowa und Liszts h-Moll-Sonate

Tibor Szász

 Wahrscheinlich hat kein Werk von Franz Liszt mehr Streit unter Pianisten, Kritikern und Musikwissenschaftlern hervorgerufen als sein wohl größtes Werk für Klavier, die 1854 erschienene Sonate *h-Moll*. Anhand eines Briefes des bekannten Chopinologen Arthur Hedley und eigenen Nachforschungen ist es mir gelungen, tiefere Einsicht in die Gestalt und den Ursprung des thematischen Materials des »Andante sostenuto / Quasi Adagio« der Sonate zu erlangen. So scheint es, dass nicht nur die sogenannte »Stern-Consolation« (**Consolation Nr. 4, Des-Dur, Takte 1-2, 6-7, 17-18, 19-20, 26-27**) sondern auch das »Andante sostenuto / Quasi Adagio« der *h-Moll-Sonate* (**Takte 334-338, Andante sostenuto in fis-Dur, T. 397-401, Quasi Adagio in fis-Dur, und T. 711-715, Andante sostenuto in H-Dur**) zurückzuführen sind auf ein Lied von Maria Pawlowna (1786-1859), Tochter des russischen Zaren Paul I. und Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach. Sie galt als Fördererin der Künste und begabte Komponistin insbesondere für Lieder. Durch die Liedmelodie besteht eine Verwandtschaft der Consolation mit dem Sonaten-Thema. Es existiert ein Liszt-Autograph, das eine Zwischenstufe in der Entwicklung des thematischen Materials darstellt, ausgehend von dem Lied Pawlownas über die Consolation bis zum »Andante sostenuto / Quasi Adagio« der *h-Moll* Sonate.

43

Aus den Ergebnissen meiner Recherche, die auf der Entdeckung zweier Dokumente beruhen, lassen sich insbesondere zwei Herausforderungen für die aktuelle Liszt-Forschung ableiten, nämlich

1. Das Original der Komposition Maria Pawlownas, von Liszt als »L.D.S.A.I.M.P.« (**Lied de son Altesse Impériale Maria Paulowna**) bezeichnet, das ihn sowohl für die *Consolation* als auch das »Andante sostenuto / Quasi Adagio« der *h-Moll-Sonate* inspirierte.
2. Das heute verschollene Autograph Franz Liszts, das die kompositorische Entwicklung des thematischen Materials aufzeigen könnte.

Die Entdeckungsgeschichte

🌸 In einem Brief an William S. Newman schließt Hedley mit den folgenden Worten: »Liszt composed the Adagio theme of his Sonata in 1849 – I have the little note-book page on which he wrote it down, at the same time as Funérailles.« Selbst einem gut informierten Musikwissenschaftler oder Musikkritiker mag es schwer fallen, das Autograph einzig anhand der Beschreibung Hedleys zu identifizieren oder das auch nur das Thema zu nennen, das in Hedleys Brief mit dem »Adagio-Thema seiner Sonate« bezeichnet wird. Es ist gut möglich, dass der gegenwärtige Besitzer der kleinen »Notenbuch-Seite« sich der Kostbarkeit dieses Papiers nicht bewusst ist.

Da Hedleys Brief in einem Atemzug ein »Adagio« von 1849, und kein näher identifizierbares »Thema seiner Sonate« beschreibt, durchsuchte ich Liszts Klavierwerk nach einem Werk, das diesen Anforderungen entspricht. Mit Erfolg: die so genannte Stern-Consolation Nr. 4 in Des-Dur ist mit »Quasi adagio« überschrieben und wurde 1849 komponiert und 1850 veröffentlicht. Ausgelöst wurde diese Suche durch einen Traum, aus dem ich eines Nachts mit den seltsamen Worten, »such nach einem Stück, dass mit einem Stern beginnt«, erwachte.

44

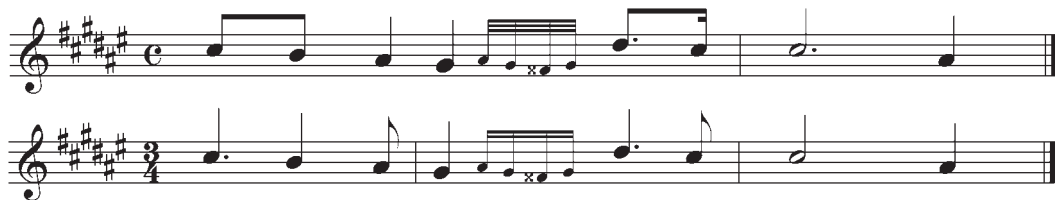


Abb 1: Vergleich der Consolation mit dem Andante sostenuto / Quasi Adagio – Thema der h-Moll Sonate
1. System: Consolation Nr. 4, Quasi Adagio, Original in Des Dur, hier transponiert in Fis-Dur.
Takte 1-2, 6-7 ohne Verzierungen im Original; Verzierungsnoten nur in den Takten 17, 19, 26
2. System: h-Moll Sonate, Andante sostenuto (Takte 336-338, 713-715); Quasi Adagio (Takte 399-401)

Hedley schreibt lediglich von einem Adagio-Thema. Tatsächlich aber erscheint dieses Thema in der h-Moll-Sonate unter zwei unterschiedlichen Tempo-Bezeichnungen, erst als Andante sostenuto, dann als Quasi Adagio. Ein Vergleich der melodischen Gestalt der Consolation von 1849 und des Andante sostenuto / Quasi Adagio-Themas der Sonate enthüllt darüber hinaus die Beziehung zwischen diesen beiden Werken und weist damit dem von Hedley erwähnten verschollenen Autograph eine bestimmte (**mittlere**) Position im kompositorischen Prozess des thematischen Materials der Sonate zu.

Wenn Liszt das *Andante Sostenuto* nach dem Vorbild des *Quasi Adagio* der Stern-Consolation gebildet hat, so müsste er notwendigerweise zwei Veränderungen am musikalischen Material des Modells vorgenommen haben:

1. Die Zweier-Metrik der 34 Takte des Consolation-Themas (**C-Vorzeichnung**) muss an die 16 Takte lange Dreier-Metrik des Andante sostenuto / Quasi Adagio (**3/4-Vorzeichnung**) angepasst werden.
2. Die ursprüngliche tonale Umgebung (**Des-Dur**) der Consolation muss in den Fis-Dur-Raum der Sonate transponiert werden.

Eine genaue Analyse des Materials ergibt nun das folgende Ergebnis:

1. Alle obigen Ausschnitte enden mit einer authentischen Kadenz (**Dominante-Tonika**) in der jeweiligen Tonart.
2. Die melodische Gestalt einer ausgewählten Abschnittes der Sonate (**Takte 336-38**) ist in der Consolation insgesamt fünf Mal zu finden (**Consolation Nr. 4, Des-Dur, Takte 1-2, 6-7 im oberen System; T. 17-18, 19-20, 26-27 im unteren System**). Die exakte Korrespondenz der Melodieverläufe zeigt sich deutlich anhand ihrer identischen Stufenfolge: V-IV-III-II-VI-V-V-III. Die Hauptmelodie des Andante (**h-Moll Sonate, Takte 336-338, obere Stimme**) ist folglich eine wörtliche Transposition der Melodie in den Anfangstakten der Consolation (**Consolation, Takte 1-2 ohne den Auftakt**).

Nicht nur der melodische Verlauf ist identisch, sondern auch die Abfolge von Haupt- (**großgedruckten**) Noten und Verzierungsnoten ist in beiden Werken exakt die gleiche. Eine weitere Bestätigung für die Annahme, dass Liszt das Consolation- und ehemals Pawlowna-Thema wörtlich übernommen hat ergibt sich aus den Untersuchungen von Winklhofer (1980/1978, S. 193), die eine frühe Fassung der Pawlowna Melodie Liszts entdeckt hat. Leider bemerkte Winklhofer nicht, dass diese frühe Fassung (**später T. 399-401 der Sonate**) hundertprozentig mit dem Anfang der Melodie aus der Pawlowna-Consolation übereinstimmt:



Abb 2: Die ursprüngliche Form des Quasi Adagio-Themas in Liszts Autograph der Sonate, versteckt unter einer »Pastiche«-Schicht (transkribiert von Sharon Winklhofer, S. 193)

Beiden – dem Consolutions- und dem Sonaten-Thema – ist also die harmonische Grundgestalt (**vierstimmiger Choral, im Falle der Consolation auf der schweren Zeit der Takte 1 und 32-33 verstärkt durch plagale [AMEN] Kadenzen**), die melodische Formung und ein herausragendes Detail der rhythmischen Gestaltung und Notation gleich.

Nun stellt sich noch die Frage, wie Liszt zum Ausdruck gebracht hat, dass er den mehrfach verwendeten thematischen Gedanken jemand anderem verdankt, nämlich Maria Pawlowna. Eine frühere, von Liszt nicht verwendete Version der Consolation zeigt

einerseits die handschriftlichen Bezeichnungen Liszts »Quasi Adagio« und »cantabile con divozione« und trägt zudem am Kopfe der Seite ein Symbol, das auf eine Fußnote verweist (vielleicht der Ursprung des Sternes in der deutsche Erstausgabe der Consolation bei Breitkopf und Härtel):



Abb 3: Liszts handschriftliche Bemerkungen: »Quasi Adagio« und »cantabile con divozione«, (GSA 60/I 22, Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv)

Die Bedeutung der Fußnote »D'après un L.D.S.A.I.M.P. ...« wurde bereits von Peter Raabe auf der Basis von einer ähnlichen handschriftlichen Bemerkung von Liszt entschlüsselt.

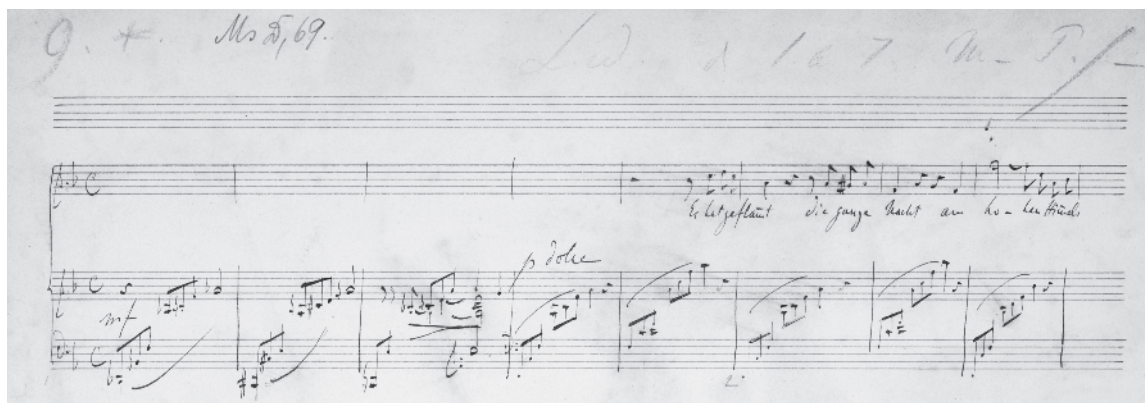
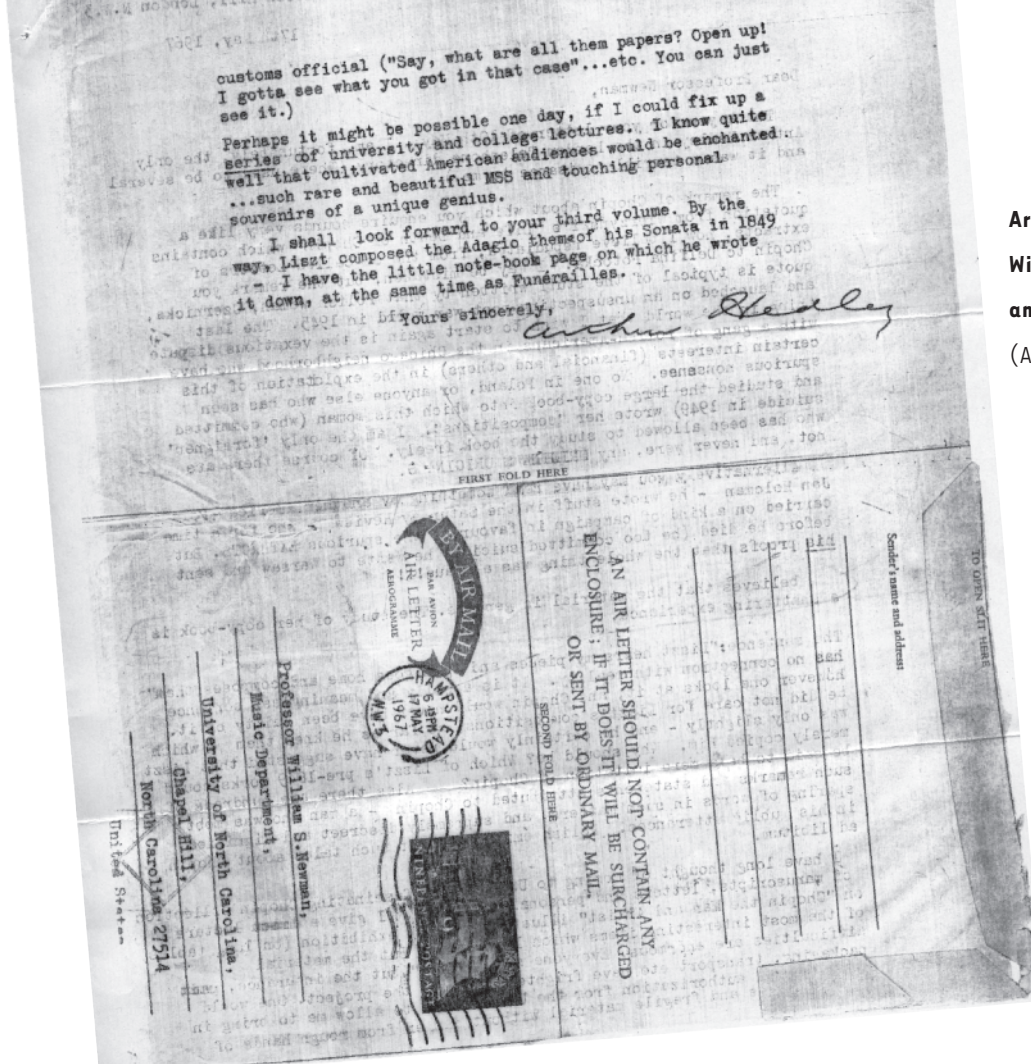


Abb 4: Liszts eigene Bearbeitung des Pawlowna Lieds »Es hat geflammt die ganze Nacht«, (GSA 60/D 69, Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv)

In diesem Manuskript finden sich Anmerkungen von Liszt zu einem von Maria Pawlowna komponierten Lied: »Lied de S.A.I.M.P.«, was Raabe wie folgt dekodiert: »D'après un Lied De Son Altesse Impériale Maria-Pawlowna«. Der obige Vergleich des musikalischen Materials und der Nachweis des Transpositions-Prozesses von der Consolation zur



Arthur Hedley an
William S. Newman,
am 17. Mai 1967
(Auszug)

Sonate erlauben nun, anhand der gesicherten Kenntnis über den Ursprung des Themas der Consolation auch das Thema der Sonate auf einen musikalischen Gedanken Maria Pawlownas zurückzuführen.

Es ist sicherlich eine der wichtigsten Aufgaben der gegenwärtigen Liszt-Forschung, das einst im Besitz von Arthur Hedley befindliche Liszt-Autograph, das in dieser Kette zwischen dem Lied Pawlownas, der Consolation und der Sonate ein Bindeglied darstellt, wiederzufinden. Zugleich ist es von herausragendem Interesse, nach dem Original des Liedes von Maria Pawlowna, das Liszt zu zwei seiner schönsten Klavierwerke ange-regt hat, zu suchen.

Z u m W e i t e r l e s e n

- Szász, Tibor: Liszt's Symbols for the Divine and Diabolical: Their Revelation of a Program in the B minor Sonata, Journal of the American Liszt Society, June 1984
- Winklhofer, Sharon: Liszt's Sonata in B Minor. A Study of Autograph Sources and Documents, Ann Arbor, ohne Jahr (1978)

🎵 Tibor Szász, Pianist

Nach seinem Studium bei der Cortot-Schülerin Eliza Ciolan, qualifizierte er sich bei Leon Fleisher, Theodore Lettvin, Russell Sherman, Miklós Schwalb und Charles Fisher weiter. Darüber hinaus promovierte er 1983 mit einer Arbeit über Liszt zum Doctor of Musical Arts an der University of Michigan in Ann Arbor/USA. Er lehrt seit 1993 an der Musikhochschule Freiburg.